

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2012)

Artikel: Alte Spielzeuge im Heimatmuseum Aarburg
Autor: Heiniger, Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte Spielzeuge im Heimatmuseum Aarburg

Ueli Heiniger, Aarburg

Auf den internationalen Museumstag am 15. Mai 2011 hat das Heimatmuseum Aarburg eine Sonderausstellung gestaltet. Unter dem Titel «Von der Puppe bis zur Dampfmaschine», Spielzeuge unserer Eltern und Grosseltern.

Es würde den Rahmen sprengen, allgemein über die Vielfalt aller Gebiete von Spielsachen zu berichten. Ein Thema von besonderer Faszination sind auch Kinderkochherde. Kurz gesagt «Heisse Öfen für junge Mädchen.»

Im Grossen und Ganzen ist die Geschichte der Puppenherde wesentlich jünger als die der Spielpuppenküchen. Die ersten Puppenküchen waren ja Rauchküchen, in denen zwar hantiert, aber nicht richtig mit Feuer gekocht werden konnte.

Kurz nach 1800 begannen vereinzelte Versuche diesem Mangel abzuhelfen. Einerseits konnte man in den Blechrauchküchen, die meist recht klein waren, in dem Blechherdchen mit einer Kerze ein wenig «köcheln». Andererseits versuchten Küchenhersteller, kleine Schamotte-Herde anzubieten, die ebenfalls etwas Hitze vertrugen.

Ernsthaft aber vollzog sich der Wandel vom aufgemalten Rauch im Reich der kleinen Puppenköchin zum wirklich «heissen Ofen» erst ab Mitte 1850. Voraussetzung waren dafür zwei technische Entwicklungen: In den Küchen der Erwachsenen kam allmählich der Sparherd in Mode. Das Kochen auf offenem Feuer war nicht nur beschwerlich und gefährlich, sondern – vom Energieverbrauch her

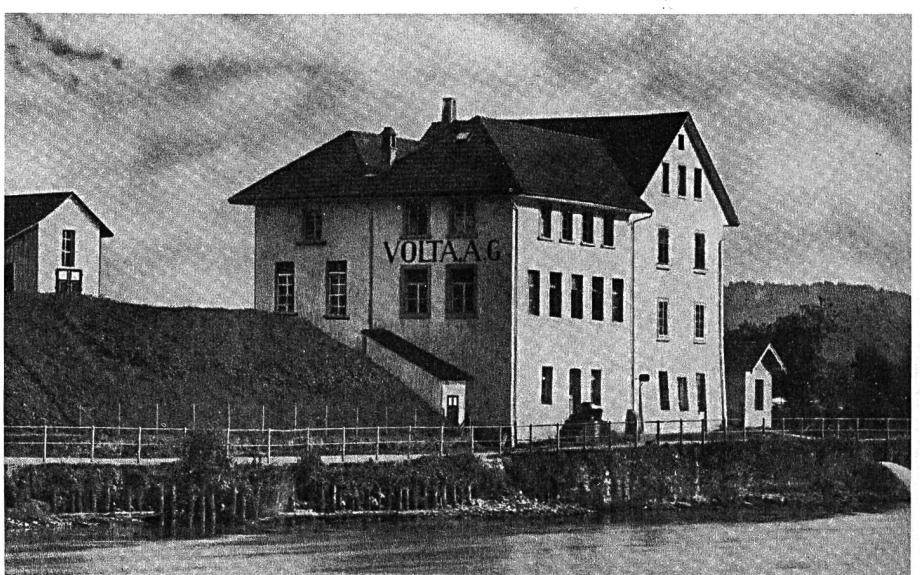


Kinderkochherd der Aarburger Firma Volta AG.

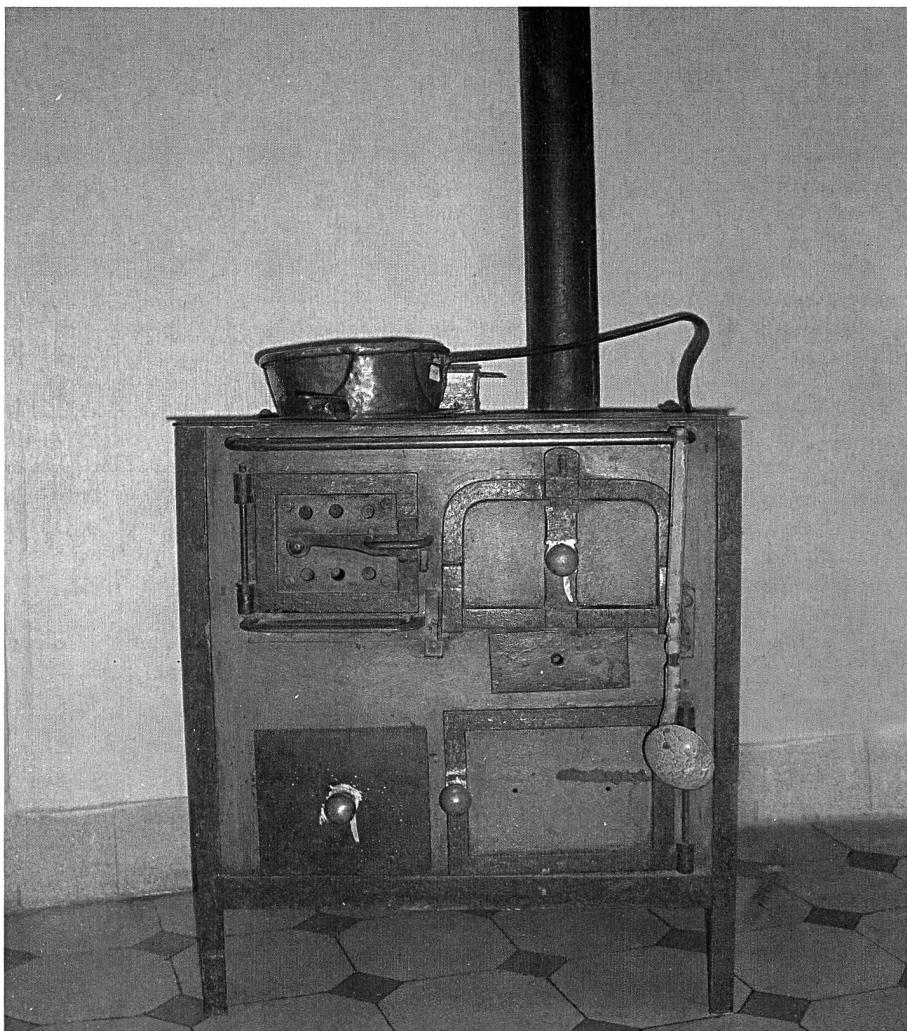
beurteilt – auch äusserst unökonomisch. Im geschlossenen Herd, in dem in einzelnen Kochmulden die Töpfe tief ins Feuer gesenkt werden konnten, wurde die Hitze wesentlich ergiebiger ausgenutzt. Zudem konnte der Rauch durch den Schornstein

abgeleitet werden, was eine Erleichterung für die ganze Küche war.

Der Engländer Graf Rumford (1753 – 1814) regte schon um 1800 die Fertigung von Eisen- und Blechherden an. Die Entwicklung von diesen ersten



Das Gebäude der ehemaligen Volta AG.



Kinderkochherd der Aarburger Firma Volta AG

Versuchen bis zur ausgereiften eisernen «Kochmaschine» dauerte gut 50 Jahre. Unter anderem brauchte es

dazu auch neue Erfindungen in der Eisenverarbeitung.

Etwa ab 1845 bekamen besonders wohl ausgestattete Puppenmütter zusätzlich zur noch üblichen Rauchküche eine separat stehende Kochmaschine, auf der nun wirklich warm gekocht werden konnte.

Zuvor allerdings mussten sich die Mädchen einige Jahre im «Kaltkochen» üben, denn der Umgang mit dem Feuer wurde nur den grösseren erlaubt. Zuerst wurden kleine Holz- und Kohlestückchen benutzt, dann gab es, ab etwa 1850, die ersten «Weingeistlampen». Aber auch der Umgang mit Spiritus hat so seine Tücken, und den Kindern von damals ging es nicht besser als manchem Fondu- oder Grillfest-Gastgeber heute. Das Nachfüllen des häufig gerade im spannenden Augenblick versiegenden «Geistes» war das Problem, und manch kleine Köchin erinnerte sich noch Jahre später mit Entsetzen an kleine Brandabenteuer im Kinderzimmer.

Immerhin ab Mitte 1850 konnte nun die Geschichte der Puppenherde endlich losgehen. Sofort erlebten auch die «Puppenkochbücher» eine grosse Blüte, und die Auflagen waren jeweils schnell vergriffen. Als man ab 1870 auch maschinell tiefziehen und stanzen konnte, waren dem Formenreichtum und den Verzierungen keine Grenzen mehr gesetzt. Von nun an entstanden die schönsten Modelle, die oft unverändert nicht nur die Jahrhundertwende überlebten, sondern sogar noch bis in die zwanziger Jahre gefertigt wurden.

Die meisten dieser Puppenherde sind aus Schwarzblech, einige aus Weissblech und etliche aus Gusseisen.

Türen, Füsse, Knäufe und Kochgeschirr gab es aus Messing, Nickel, Kupfer und für den schmäleren Geldbeutel auch aus Weissblech. Als der grosse Email-Boom begann (um 1900) erhielten natürlich auch die Herde häufig Email-Kochgeschirr.



Fabrik elektrischer
Heiz- und Kochapparate
Aarburg



BESUCHS-AVIS

Gestatten uns Ihnen mitzuteilen, dass unser Herr HCH. KELLER
Sie in nächsten Tagen besuchen wird, wollen Sie gütigst ihm Ihre
geschätzten Aufträge reservieren und begrüssen Sie inzwischen
Hochachtend
VOLTA AKTIENGESELLSCHAFT.

Besuchs-Anzeige der Volta AG.

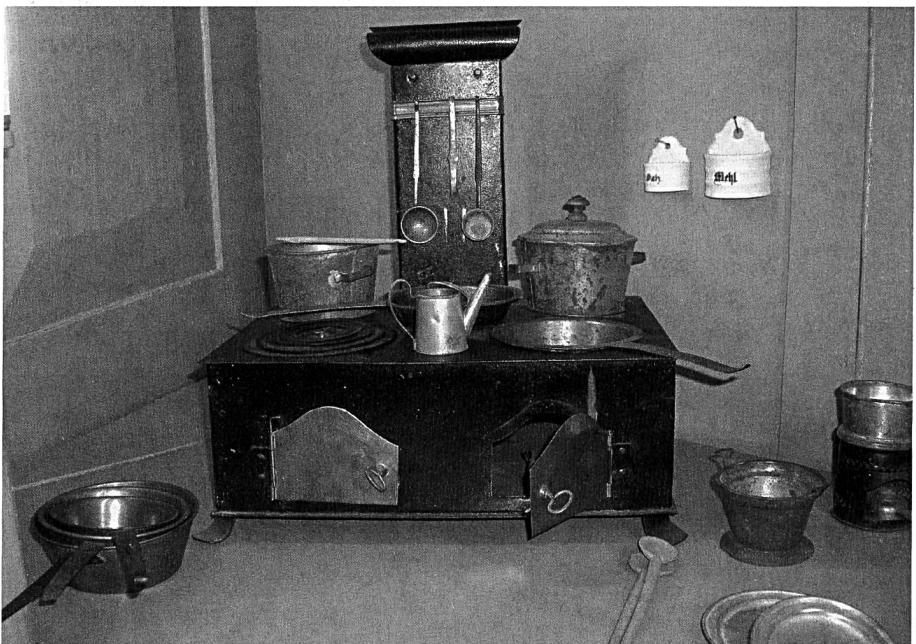
So gar ganze Herde wurden – an drei Seiten – emailliert. Manche dieser Exemplare wurden dazu noch mit einer schönen Bemalung versehen. Das sind natürlich seltene Prachtstücke. Die grösseren Exemplare dieser emaillierten Herde waren Muster für die Erwachsenenküche und wurden gleichzeitig als Spielherd – auf dem allerdings schon sehr manierlich gekocht werden konnte – benutzt.

1859 wird in Göppingen von einem gewissen Theodor Friedrich Wilhelm Märklin eine kleine Firma gegründet, die Blechspielzeug für Puppenküchen herstellt. Die berühmte Eisenbahn- und Baukastenfirma beginnt ihre Geschichte also mit Puppenküchen-Ausstattungen. Sicherlich auch mit der Produktion von Herden. Fünfzig Jahre später gehörte ein «Märklin-Puppenherd» zum Besten, was die höhere Tochter bekommen konnte.

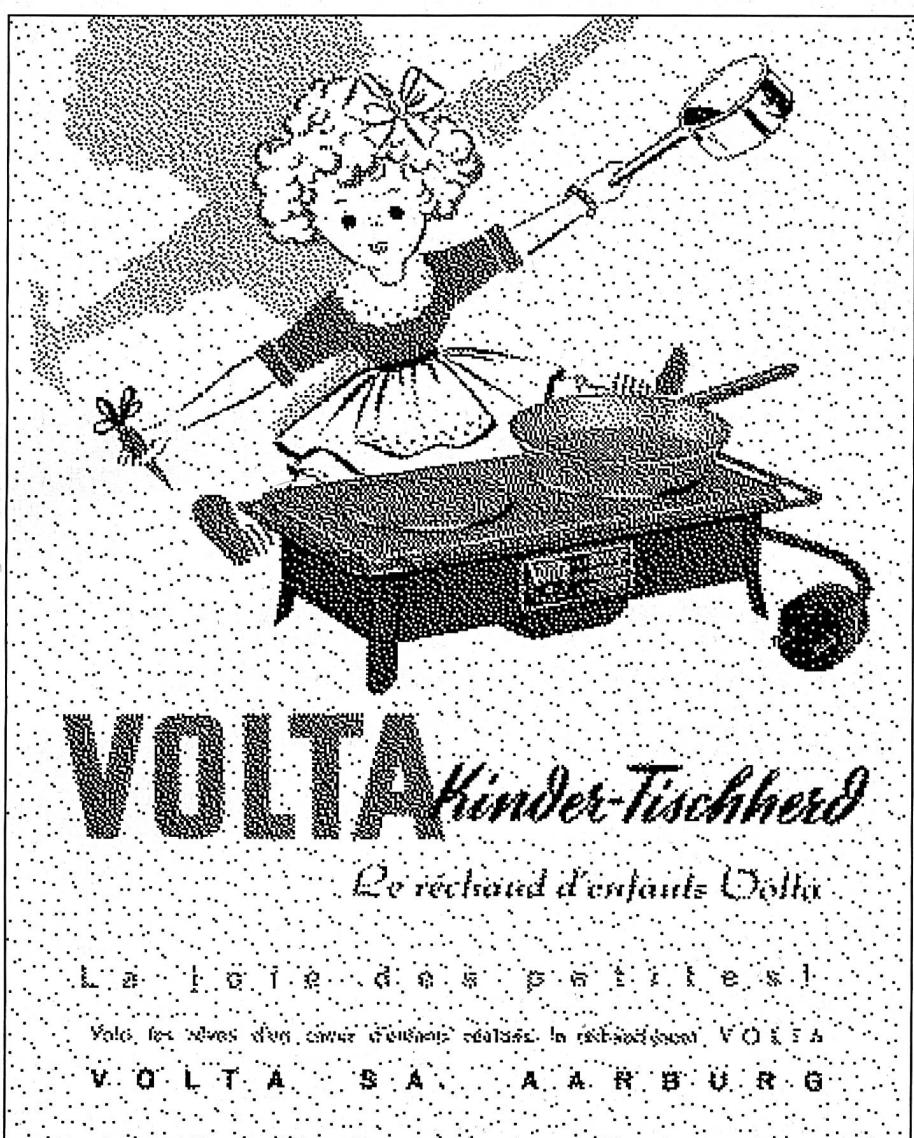
Kurz nach 1900 wurden dann die ersten gasbeheizten und die ersten elektrifizierten Herde angeboten. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte sich der Elektroherd durch. Die wichtigste Beheizungsart blieb der Spiritusbrenner.

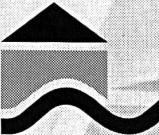
Auch in Aarburg wurden ab 1918 Kinderkochherde hergestellt. In einem früher (bis etwa 1900) von der Strickereifirma Zimmerli-Bäuerlin an der Aare (Fährweg/Landhaus) benutzten Gebäude richtete Heinrich Keller, von Neuhausen, einen Fabrikationsbetrieb für elektrische Heiz- und Kochapparate ein. Im Jahre 1924 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft «Volta AG.» Im Fabrikationsprogramm standen Kochherde, Rechauds, Kochplatten, Boiler, elektrische Heizkörper, Heizkissen, sowie auch Kinderkochherde.

(Sämtliche Illustrationen stammen aus dem Heimatmuseum Aarburg.)



Alter Kinderkochherd mit Messingtüren.





BÄR
HAUSTECHNIK AG
Spenglerei Sanitär Heizung Flachdach

4663 Aarburg Sägestrasse 3
Telefon 062 791 37 87

4600 Olten Altmattweg 4
Telefon 062 212 12 20

www.baerhaustechnik.ch

**Blyb gsund und fit
fahr mit em BIRI-Velo mit!**

Seit 17 Jahren Ihr E-Bike-Spezialist



4663 Aarburg
062 791 55 44
www.biri-bikes.ch

**Velos – Elektro-Bikes – Mofas – Scooter
Seit 60 Jahren im Städtli**



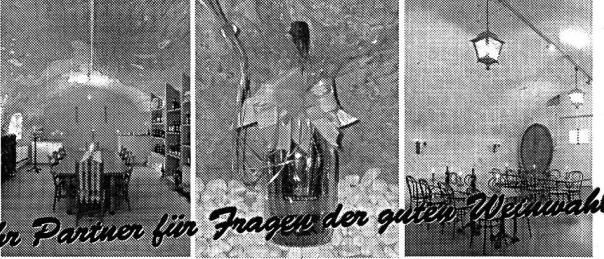
**Holzbau
Bedachungen
Fassadenbau**

HANS BLATTNER AG

4663 AARBURG Wallgrabenweg 9 Tel. 062 791 54 84

– Zimmerarbeiten – Hausbockbekämpfung
– Gebäudeisolationen – Eternitfassaden
– Täferarbeiten – Dachdeckerarbeiten

www.hbl-aarburg.ch

Nur Partner für Fragen der guten Weinwahl.

Duroc Weinimport GmbH Landhausstrasse 15 4663 Aarburg www.duroc.ch

hallwyler

hoch- und tiefbau rothrist

... baustark!



P. Di Bona



FAHRSCHULE

Aarburg • 062 / 791 30 13
Natel 079 / 657 1767

Perry Center
Alles da. In Aarburg-Oftringen.



**Spenglerei Joss
Aarburg**

eidg. dipl. Spenglertechniker
Tel. 062 791 59 62
062 791 57 19 / 079 340 06 33

**Sämtliche Spenglertarbeiten
INOX- Reparatur- und Schleifarbeiten
INOX-Konstruktionen**